

Investieren in Tagesstrukturen...

«Work-Life-Balance» ist heute – zumindest als Begriff – in aller Munde. Für die Autorin dieses Berichts bedeutet der Begriff mehr: Seit 2001 berät sie mit ihrer Firma *Familienmanagement GmbH* Unternehmungen, Mitarbeitende und Führungskräfte, wie sich Beruf und Privatleben vereinbaren lassen – und dies mit zunehmenden Erfolg!



Franziska Bischof-Jäggi mit ihren Töchtern Andrina (Mitte) und Seraina (rechts)

... für immer weniger Kinder in der Schweiz?

Die Geburtenziffer liegt in der Schweiz seit 1970 unter dem Reproduktionsniveau und gleichzeitig wächst die Alterspyramide weiter an. Das heisst, wir stehen vor nicht mehr zu verleugnenden demografischen Problemen, welche die Arbeitswelt und unseren Sozialstaat belasten. Insbesondere das mittlere Lebensalter muss in der Folge mehr soziale Rollen ausfüllen.

Um unsere Bevölkerung aufrecht zu erhalten, wäre eine Geburtenziffer von 2,1 Kinder pro Frau nötig. Im Jahr 2002 betrug die Geburtenziffer in der Schweiz 1,4 Kinder auf alle in der Schweiz lebenden Frauen – bei den Schweizerinnen betrug sie 1,2 Kinder und bei den Ausländerinnen 1,9 Kinder. Dass die Bevölkerung in der Schweiz trotzdem noch wächst, ist lediglich auf Einwanderung zurückzuführen.

Eine Gesellschaft kann sich aber nur dann weiter entwickeln, wenn sie auch genügend Nachwuchs hat. Aktuell bleiben in der Schweiz zwanzig Prozent der Frauen kinderlos. Bei den Akademikerinnen sind es gar vierzig Prozent. Die Kinderlosigkeit und die sinkende Zahl der Kinder pro Mutter sind der Hauptgrund, warum die Zahl der Geburten in der Schweiz zurückgeht,

wobei das Ausbildungsniveau einen grossen Einfluss auf die Kinderzahl hat. Frauen ohne nachobligatorische Bildung gebären im Durchschnitt 2,2 Kinder. Frauen mit einem Hochschulabschluss bringen noch 1,2 Kinder zur Welt – also genau ein Kind weniger!

Interessant ist, dass zwischen dem geäusserten Kinderwunsch und der tatsächlich realisierten Kinderzahl eine grosse Abweichung liegt: Der Kinderwunsch ist über alle Bildungsstände hinweg grösser, als die Zahl wirklich geborener Kinder.

... fördert Beziehungen!

Der Hauptgrund, auf Kinder zu verzichten, ist gemäss einer Studie aus dem Jahr 1998 die Schwierigkeit, Beruf und Familie vereinbaren zu können, was 41 Prozent der kinderlosen Schweizerinnen als Argument aufführten. Doch nicht nur immer mehr Erwachsene bleiben kinderlos, aus der fallenden Geburtenrate folgt auch, dass es immer mehr Einzelkinder gibt. Echte erwerbskompatible Kinderbetreuungsangebote sowohl im Vorschul- wie auch im Primarschulalter kämen beiden Tatsachen sehr entgegen. Denn, wo sollen Einzelkinder Sozialkompetenz, Umgang und Auseinandersetzungen mit Peers üben,

wenn sie keine Geschwister haben und keine täglichen Rivalitäten austragen können? Vereinbarkeit von Beruf und Familie bedingt aber auch, dass wir, was die gängigen Rollenmuster betrifft, umdenken. Es ist erwiesen, dass sich Beruf und Familie dort besser vereinbaren lassen und die Erwerbsbeteiligung von Frauen höher ist,

- wo die Kinderbetreuung und die Haushaltsarbeit partnerschaftlich aufgeteilt ist,
- wo das Angebot an Kinderbetreuung besser ausgebaut ist (auch für ältere Kinder: Halbtages- oder Ganztageskindergärten, Tagesschulen, Mittagstische, Randzeitenbetreuung),
- wo es mehr Teilzeitstellen – auf allen Hierarchiestufen – gibt,
- wo die Arbeitsmodelle familienbewusst gestaltet sind (Möglichkeit von Telearbeit, flexibler Arbeitszeitgestaltung, Mitarbeit in der Arbeitsorganisation usw.),
- wo Familien- und Frauenfreundlichkeit thematisiert und umgesetzt wird (auch in der Gesetzgebung).

Investitionen in Tagesbetreuung fördert demnach echte Beziehungen – privat und beruflich – unter Erwachsenen, unter Kindern und unter Generationen!

... fördert die Wirtschaft!

Eine vom Secco (Staatssekretariat für Wirtschaft) durchgeführte Studie zeigte auf, dass die Schweizer Wirtschaft schätzungsweise 4,2 Milliarden Franken auf Grund von krankmachendem Stress verliert. Deshalb sollte es den Unternehmen nicht egal sein, ob ihre Mitarbeitenden Beruf und Familie vereinbaren können. Investitionen in Work-Life-Balance und insbesondere in qualifizierte Kinderbetreuung unterstützt auch den Unternehmenserfolg. Denn die Effekte familienunterstützender Massnahmen sind vielfältig und nachhaltig:

- verbesserte Motivation der Mitarbeitenden
- höhere Leistungs- und Einsatzbereitschaft
- reduzierte Stressbelastung
- Senkung der kostenintensiven Fluktuations- und Krankheitsquote
- Verbesserung des Personalmarketings
- Pflege und Verbesserung des Firmenimages
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit.

... ist das, was sich Kinder wünschen!

Familienergänzende Kinderbetreuung ist in der deutschschweizerischen Tradition noch nicht verwurzelt – im Gegenteil: Sie ist noch häufig mit alten Vorurteilen verbunden. Viele Eltern fragen sich deshalb, ob sie ihren Kindern gerecht werden, wenn sie – nebst der Rolle als Eltern – auch erwerbstätig sind.

Erfreulicherweise gibt es dazu eine Studie von Ellen Galinsky aus England. Sie fragte eine repräsentative Elterngruppe von mehr als sechshundert Eltern von 0- bis 18-jährigen Kindern, welchen Wunsch ihre Kinder bezogen auf die Arbeit ihrer Mutter oder ihres Vaters hätten.

56 Prozent der Eltern denken, der Wunsch der Kinder beziehe sich auf die Eltern-Kind-Zeit: Dass sie mehr Zeit miteinander verbringen, dass die Eltern aufhören zu arbeiten oder weniger arbeiten gehen, oder dass die Eltern zu Hause sind, wenn die Kinder von der Schule nach Hause kommen. Wurden die Kinder nach ihrem grössten Wunsch in Bezug auf die Erwerbsarbeit ihrer Eltern gefragt, fielen die Antworten allerdings ganz anders aus und brachten überraschende Einsichten zutage: Nur gerade zehn Prozent der Kinder wünschten sich, dass die Mutter mehr Zeit mit ihnen verbringt und 15,5 Prozent sagten dasselbe über ihren Vater. Der am meisten geäusserte Wunsch von Kindern war, dass ihre Eltern weniger gestresst und müde seien. 34 Prozent wünschten sich dies von ihrer Mutter und 27,4 Prozent von ihrem Vater.

Fazit: Der am meisten geäusserte Wunsch von Kindern bezieht sich sehr wohl auf die Eltern-Kind-Zeit, aber nicht auf die Quantität, sondern auf deren Qualität!

... fördert Qualität!

Mitarbeitende, welche sich während der Arbeitszeit nicht auf ihre Arbeit konzentrieren können und die wiederum nach Feierabend nicht abschalten können, sind wenig attraktiv – weder beruflich noch privat! Qualitative Kinderbetreuung kann erwerbstätige Eltern sehr unterstützen. Indem sie wissen, dass ihr Kind gut aufgehoben ist und «mehr als nur versorgt wird», können sie ihren optimalen Einsatz leisten, können von privaten Sorgen abschalten und mit Kopf, Herz und Hand bei der Sache sein. Und wenn sie am Abend den Arbeitsplatz verlassen, haben sie unter diesen Umständen auch die Fähigkeit, sich auf den Familientisch zu freuen, sich den täglichen Auseinandersetzungen dort zu stellen und sich auf die kindlichen Erzählungen und Sorgen einzulassen. Denn das macht letztlich Qualität aus: Sich auf das einlassen können, was im Moment gerade abgeht – sei das im Beruf oder in der Familie!

Investieren wir also weiter in qualitative Tagesstrukturen für Kinder im Vor- und Primarschulalter. Wir tun damit den Kindern, den erwerbstätigen Eltern, der Eltern-Kind-Beziehung, der Wirtschaft im Allgemeinen und unserem eigenen Unternehmen etwas zugute. So viele soziale und ökonomische Vorteile sollten uns das wert sein!

Franziska Bischof-Jäggi

Franziska Bischof-Jäggi

Work

Pädagogische Psychologin, lic. phil.; Paar- und Familientherapeutin, Geschäftsführerin der im 2001 gegründeten Familienmanagement GmbH, von der IDEE-SUISSE als «Innovative Unternehmerin 2003» ausgezeichnet. Im November 2005 erschien ihr Buch «MATCH! Warum Work-Life-Balance Erfolg bringt» beim Verlag A&O des Wissens, Zürich.

Life

Verheiratet, zwei Kinder im Vor- und Schulalter, wohnhaft in Zug

Balance

Viel an der frischen Luft, Schwimmen, Radfahren, Schneesport, Musik, aktive Partnerschaft, geteilte Haushaltsführung, regelmässige Familienräte

Kontakt

*Familienmanagement GmbH
Chamerstrasse 126, 6300 Zug
bischof@familienmanagement.ch
www.familienmanagement.ch*

Frauen